

2. Mose 16, 1-18

Erzählerin Marion, Moses: Christoph-Georg, Rebekka: Katja
Volk Israel: Sumaya, Naomi, Amos, Samira, Tom

Erzählerin Das Volk Israel, Gottes Volk, lebte lange Zeit in Gefangenschaft in Ägypten. Bis Gott Moses den Auftrag gab, sein Volk aus der Gefangenschaft heraus ins gelobte Land zu führen. Wie ihnen die Flucht gelang, haben wir hier schon einmal gemeinsam gespielt. Heute erzählen wir von der langen Wanderung durch die Wüste. Es war ein weiter Weg und die Menschen waren müde und hungrig. Die Sonne brannte heiß und das Essen war knapp.

Sumaya, Naomi, Amos, Samira, Tom schleppen sich kraftlos auf die Bühne, Samira lässt sich quengelig von Sumaya ziehen.

Amos Ich kann nicht mehr. *(schmeißt sich auf den Boden)*

Tom Ich auch nicht. Es ist unerträglich heiß! *(ebenso)*

Samira Mama, ich habe Hunger! Mein Bauch tut schon weh!

Sumaya *(nimmt sie in den Arm und setzt sich mit ihr auf den Boden)*
Ich weiß, Samira, wir haben alle Hunger. Aber ich habe nichts was ich dir geben kann.

Naomi *(stampft mit dem Fuß auf den Boden, bleibt stehen)* Ach, wären wir doch in Ägypten geblieben. Da gab es immer genug zu essen.

Moses kommt, ihm folgt Rebekka

Rebekka Moses! So kann es nicht weitergehen. Wir sind alle erschöpft und hungrig. Wir haben kaum noch Vorräte! Sollen wir in der Wüste sterben? Warum hilft uns Gott nicht?

Moses Rebekka, Gott wird uns helfen, glaube mir!

Amos Wie denn, Moses? Hier gibt es nirgends etwas zu essen! Keine Tiere, kein Bauernhof. Alles nur Wüste!

Tom Gott hat uns verlassen! Wir werden sterben!

Samira Mama, ich will nicht sterben.

Sumaya *(Tröstet sie)* Gott wird uns helfen, Samira. Wir werden nicht sterben.

Naomi Moses! Jetzt sag schon: wie will Gott uns helfen?

Moses: Jetzt beruhigt Euch. Gott hat mit mir gesprochen. Noch heute werdet ihr essen können, bis ihr satt seid!

Rebekka *(ungläubig)* Seit Tagen schleppen wir uns durch die Wüste. Nirgends gab es etwas zu essen. Wie also will Gott uns helfen, Moses? Ich habe die ganze Zeit auf Gott vertraut, aber jetzt kann ich nicht mehr, Moses. Ich bin am Ende. Und den anderen geht es genauso.

Moses Du musst nicht mehr warten, Rebekka. Sieh die Sonne geht bald unter. *(zu allen)* Seht die dunkle Wolke die von Westen kommt! Wenn ihr jetzt zu den Felsen dort drüben geht *(zeigt aufs Nebenzimmer)*, werdet ihr sehen, dass Gott euch nicht im Stich lässt.

Rebekka Eine seltsame Wolke. Das sieht aus wie Vögel. Wie tausend Vögel. - Das sind Vögel! *(läuft ins Nebenzimmer)*

Amos *(rappelt sich auf)* Das will ich sehen.

Tom So ein Märchen glaube ich nicht!

Samira Krieg ich jetzt was zu Essen?

Sumaya Ich weiß nicht, Samira.

Naomi Bevor ich nicht weiß, ob es wirklich was zu essen gibt, beweg ich mich kein Stück!

Rebekka kommt atemlos zurück, gefolgt von Amos

Rebekka Kommt Leute, sagt es allen weiter. Dort hinter den Felsen sind tausend Vögel vom Himmel gefallen, Wachteln. Genug für alle!

Amos Alles ist bedeckt mit Vögeln. Man sieht keinen Sand mehr. Das reicht für alle! Wir können uns endlich satt essen! *Sumaya, Naomi, Samira und Tom springen auf und rennen jubelnd in den Nebenraum.*

Rebekka Moses, du hast recht gehabt. Gott hilft uns. Ich werde nie wieder zweifeln.

Moses So ist es, Rebekka. Gott sorgt für uns. Und morgen früh werden wir Brot auf dem Boden finden. Soviel, das es wieder für alle reicht! Komm, Rebekka, wir helfen mit beim Sammeln der Vögel. Und heute Abend wird gefeiert! *(beide ab)*

Erzählerin Am nächsten Morgen fanden die Israelis kleine Brocken süßes Brot, das wie Tau auf dem Boden lag. Die Leute wussten nicht, was das ist und sagten auf hebräisch: Ma hu? Das heißt: was ist das? Sie nannten es Manna. Und nun fanden sie täglich morgens Manna auf dem Boden. Immer genau so viel, wie sie brauchten.